

Medienmitteilung – Bern, 15. April 2026

FMH-Ärztstatistik 2025: Ein Viertel der Ärztinnen und Ärzte ist 60+

In der Schweiz waren 2025 etwas mehr Ärztinnen und Ärzte berufstätig als im Jahr zuvor. Diese an sich positive Entwicklung hält jedoch nicht Schritt mit der demographischen Entwicklung und dem steigenden Bedarf an medizinischen Leistungen. Zudem basiert sie auf einer starken Auslandabhängigkeit: Eine Mehrheit der neu tätigen Ärztinnen und Ärzte verfügt über ein ausländisches Diplom. Die heute publizierte FMH-Ärztstatistik 2025 zeigt: Der Fachkräftemangel gefährdet die Versorgungssicherheit.

2025 waren gemäss FMH-Ärztstatistik 2025 in der Schweiz insgesamt 44'612 Ärztinnen und Ärzte berufstätig. Das sind 2010 bzw. 5 Prozent mehr als im Vorjahr. Dies genügt jedoch nicht, um den wachsenden Versorgungsbedarf aufzufangen: Das Durchschnittsalter der Ärztinnen und Ärzte beträgt 50 Jahre und ein Viertel ist 60 Jahre alt oder älter. Damit rückt eine grosse Pensionierungswelle näher. Auch die Arbeitsrealität hat sich verändert. Im Schnitt arbeitet die Ärzteschaft heute rund 43 Stunden pro Woche – vor zehn Jahren waren es noch 46 Stunden pro Woche. Gleichzeitig ist die Generation der geburtenstarken Jahrgänge in einem Lebensabschnitt, in dem der medizinische und pflegerische Bedarf zunimmt.

Ausgeprägte Auslandabhängigkeit

Die Schweiz ist nach wie vor weit davon entfernt, ihren ärztlichen Nachwuchsbedarf aus eigener Kraft zu decken. Der Engpass entsteht, weil hierzulande insgesamt zu wenige Ärztinnen und Ärzte ausgebildet werden. Dadurch bleibt das Gesundheitssystem strukturell auf Zuzug aus dem Ausland angewiesen.

Der Anteil der ausländischen Ärztinnen und Ärzte ist abermals gestiegen. 43 Prozent der in der Schweiz berufstätigen Ärztinnen und Ärzte haben ihr Medizinstudium im Ausland absolviert. Von den 1132 Ärztinnen und Ärzten, die 2025 einen eidgenössischen Facharztstitel erworben haben, weisen 52 Prozent ein ausländisches Ärztediplom aus. Zusätzlich wurden 1533 ausländische Facharztstitel anerkannt.

Grundversorgung: Bedarf nicht gedeckt

Insgesamt ist die Ärztedichte mit 4.2 Vollzeitäquivalenten pro 1000 Einwohner vergleichbar mit jenen der Nachbarländer. Allerdings weist die niedrige Grundversorgerdichte von 0,9 Vollzeitäquivalenten je 1000 Einwohner auf die angespannte Versorgungssituation hin. Ein Drittel der hausärztlichen Praxen können keine neuen Patientinnen und Patienten mehr annehmen (International Health Policy Survey 2025).

Das Grundproblem ist nicht fehlendes Interesse an der Tätigkeit in der Grundversorgung: Ärztinnen und Ärzte, die ihre Facharztweiterbildung in der Schweiz absolvieren, entscheiden sich ähnlich häufig für Grundversorgerdisziplinen (rund 40 Prozent) – diese Präferenz ist stabil. Ärztinnen und Ärzte aus dem Ausland sind überproportional in Spezialdisziplinen weitergebildet und arbeiten seltener in der Grundversorgung. Ohne ausländische Spezialistinnen und Spezialisten entstünde auch in den Spezialdisziplinen ein massiver Mangel.

Grosse Herausforderungen erfordern Massnahmen

Die Zahlen zeigen: Die Schweiz hat nicht genügend ärztliche Fachkräfte und bildet zu wenig aus. Diese Ausgangslage gepaart mit hohem Kostendruck und der hohen administrativen Belastung führen zu weniger Zeit für Patientinnen und Patienten – der Kernaufgabe der ärztlichen Tätigkeit. Es braucht Massnahmen, die gemeinsam umgesetzt werden müssen:

- Mehr Studienplätze in Humanmedizin – Massnahmen in der Ausbildung wirken erst mit erheblichem Zeitverzug, zusätzliche Kapazitäten kommen frühestens nach zwölf Jahren in der Versorgung spürbar an.
- Mehr Aus- und Weiterbildungsplätze – mit Blick auf die Ambulantisierung im praxisambulanten Setting.
- Bessere Arbeitsbedingungen, damit Ärztinnen und Ärzte im Beruf bleiben. Dazu gehören administrative Entlastung, familien- und lebensphasenfreundliche Arbeitszeitmodelle sowie eine nutzenbringende Digitalisierung.

Weitere Informationen und Zahlen, ein Online-Abfragetool sowie den Artikel in der Schweizerischen Ärztezeitung finden Sie unter folgendem Link: [Übersicht FMH-Ärztestatistik](#)

Auskunft

Bereich Politik & Kommunikation der FMH, Tel. 031 359 11 50, kommunikation@fmh.ch

FMH-Ärztestatistik

Die jährlich publizierte FMH-Ärztestatistik basiert auf den wichtigsten ärztespezifischen demographischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Fachrichtung, Staatsangehörigkeit und Ort der Berufsausübung. Mit ihren Informationen zur berufstätigen Ärzteschaft trägt sie zur Einschätzung der medizinischen Versorgung in der Schweiz bei. Weitere Informationen zur FMH-Ärztestatistik finden Sie hier: www.fmh.ch → Themen → Ärztestatistik → [FMH-Ärztestatistik](#)

FMH Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte

Die FMH vertritt als Berufsverband der Schweizer Ärztinnen und Ärzte über 46'000 Mitglieder und als Dachverband rund 90 Ärzteorganisationen. Sie setzt sich für eine allgemein zugängliche, effiziente und qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung ein, die attraktive Arbeitsbedingungen bietet und den Nutzen für die Patientinnen und Patienten sowie die Bevölkerung in den Vordergrund stellt.